

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 6

Illustration: Tja, dumm gelaufen
Autor: Grolik, Markus / Mock [Kischkel, Volker] / Wurster, Miriam

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

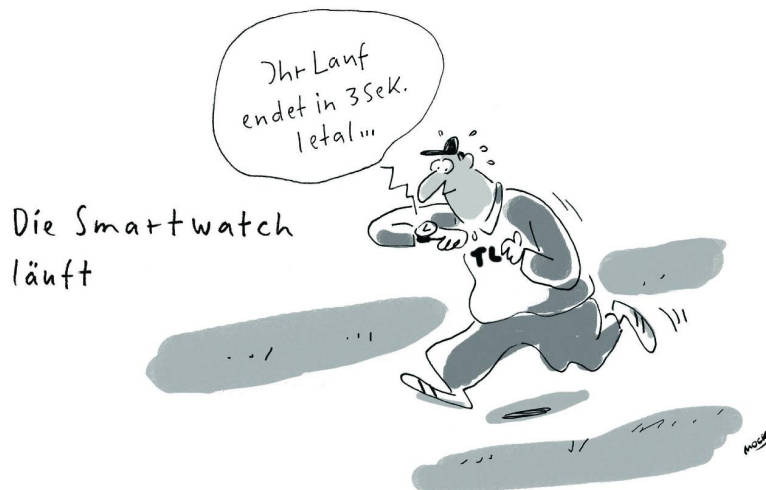
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MARKUS GROLÍK



MOCK (VOLKER KISCHKEL)



MIRIAM WURSTER

wurster

Frühling! Die Waschmittelschwaden hinter den Joggern werden wieder intensiver.

Auf ins Wortgefecht

Die schreibende Zunft beklagt zuweilen, dass ihre geistigen Spitzenleistungen von der breiten Masse viel zu wenig zur Kenntnis genommen werden. Dabei liegt der Grund dafür doch auf der Hand: Literatur kommt in aller Regel völlig unsportlich und damit unattraktiv daher. Das ist aber zuallerletzt die Schuld der gähnenden Masse. Da müssen sich die Literaten selbst an der Nase nehmen. Die ganze Unscheinbarkeit und der damit verbundene Frust ist das Resultat der fahrlässigen Fehleinschätzung, dass geistige Elaborate von Natur aus so genial seien, dass eine attraktive Präsentation sozusagen des Guten zu viel wäre.

Mehr Action

Das allein ist wohl schon Grund genug für das akute Desinteresse der Allgemeinheit, folglich auch der Medien und logischerweise der Sponsoren. Welche Firma möchte denn schon mit ihrem Logo auf irgendeinem Buch lebendig begraben werden? Das ist keineswegs makaber, denn rund um die Literatur herrscht doch in aller Regel nicht nur andächtiges bis betretenes Schweigen, sondern geradezu Totenstille. Kein Wunder, ist Lesen für viele zu einem Zeitvertreib auf dem stillen Örtchen verkommen!

Das muss nicht sein! Der Mensch lernt nicht nur durch Lesen, sondern seit früher Kindheit vor allem durch Abgucken. Warum begreifen denn ausgerechnet so kluge Wesen wie die Schreiberlinge nicht, dass sich die Literatur ganz anders, einfach viel lebendiger, sportlicher, im positiven Sinne exhibitionistischer präsentieren müsste? Die Menschen möchten doch mit eigenen Augen sehen, hautnah spüren, mit stockendem Atem fühlen, was der Literat alles durchmacht, wenn er mit letzter Kraft seine Konkurrenten auf dem Papier bezwingt!

Bis auf die Nachkommastelle

Wie würde die Literaturwelt aussehen, wenn Autor Friedrich gegen Kollege Max im 100 m Schnelltexten um winzige 1,3 Buchstaben früher am Ziel wäre? Oder wenn Krimiautorin Donna gegen Konkurrentin Liaty in der Endabrechnung gerade mal um 2,3 Punkte höhere Wortkaskaden erreichen würde? Und wenn im Gedankensprung

